

Untitled 2002

Werktitel: Untitled 2002

Untertitel: Musik für 17 Blasinstrumente, Akkordeon und Schlagzeug

KomponistIn: [Toro Pérez Germán](#)

Entstehungsjahr: 2002

Dauer: ~ 15m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Experimental/Intermedia Klassische Moderne Modern/Avantgarde

Gattung(en): Orchestermusik

Besetzung: Orchester

Besetzungsdetails:

[Flöte](#) (1, auch Bassflöte), [Flöte](#) (1, auch Piccolo), [Oboe](#) (1), [Oboe](#) (1, auch Englischhorn), [Klarinette](#) (1, auch Kontrabassklarinette), [Bassklarinette](#) (1), [Fagott](#) (2), [Sopransaxophon](#) (1, auch Altsaxophon), [Tenorsaxophon](#) (1), [Horn](#) (2), [Trompete](#) (2), [Posaune](#) (2), [Tuba](#) (1), [Perkussion](#) (2), [Akkordeon](#) (1)

Art der Publikation: Manuskript

Auftrag: [Klangspuren - Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz](#)
für das Ensemble "Windkraft Tirol"

Uraufführung

20. September 2002

Veranstalter: [Klangspuren - Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz](#)

Mitwirkende: [Windkraft - Kapelle für Neue Musik](#), [Kasper de Roo](#) (dir)

Beschreibung

"In den vergangenen Jahren hat Germán Toro Pérez immer wieder Kompositionen geschaffen, die von Gedanken getragen sind, deren Ursprung in außermusikalischen Bereichen liegen. Adolf Wölfli's geradezu rastlos mit Linien, Schriftzügen und Figuren übersäte Zeichnung Stadtplan von New York inspirierte zum gleichnamigen Kammermusikwerk. Die auf das Wesentlichste Reduziertheit der Bilder von Mark Rothko fand im Ensemblestück Rothko II (2000) eine konkrete musikalische Umsetzung. Luc Ferraris Reflexionen über das Medium Tonband,

sowie ein Gedicht Michelangelos zum Thema Kunst bilden die gedanklichen Ebenen zu dem Stück *Ficciones* für Flöte, Ensemble und Tonband (1996/97). - Das sind nur einige Beispiele.

In seinem Werk *Untitled 2002* schlägt Germán Toro-Pérez einen neuen Weg ein - motiviert von einem gewachsenen Misstrauen gegenüber einem starken theoretischen Überbau eines Werks, der die Gestaltung der Komposition zu rechtfertigen versucht, möchte er sich in *Untitled 2002* auf das unmittelbare musikalische Erlebnis zurück konzentrieren. Dennoch gibt es einen Bezug zu einem bereits existierenden Werk: musikalische Gestalten, die in seinem Trio *Fünf Studien nach Italo Calvino* (2001) sehr knapp formuliert wurden, werden in *Untitled 2002* weiterentwickelt und in einen neuen dramaturgischen Kontext gesetzt.

Prinzipieller Ausgangspunkt für die Komposition ist ihre ungewöhnliche Besetzung: zum einen paarweise besetzte Holz- und Blechblasinstrumente, zum anderen eine Tuba, ein Akkordeon und Schlagwerk. Aus den klanglichen Möglichkeiten dieser Instrumente hat der Komponist die Harmonik des Stücks abgeleitet. Im Prinzip basiert die Tonhöhenorganisation der Komposition auf einem einzigen Akkord: bestimmte Intervallproportionen finden sich - freilich auch in transponierter oder überlagerter Form - immer wieder. Dieses Verfahren lässt das Werk als größere Einheit empfinden und verleiht ihm auch eine bestimmte Färbung. Die extreme Reduziertheit der Harmonik ist auch ein Merkmal des Ensemblestücks *Stadtplan von New York* (2001) oder des Orchesterwerks *Rothko III* (2001).

Die Harmonik, melodische Gestalten und auch rhythmische Modelle fungieren in *Untitled 2002* im Grunde genommen nur als Träger von Klangfarbenstrukturen, die Komposition definiert sich als Klangfarbenstudie.

Die großformale Anlage ist zweiteilig: ähnlich wie *Stadtplan von New York* ist *Untitled 2002* zunächst von Motorik und Dynamik getragen. Musikalische Gestalten, die wie Impulse aber auch wie Resonanzen wirken, prägen den Zustand des ersten Teils. (Tonattacke und deren Resonanz hat Germán Toro Pérez übrigens schon in seinem Klavierduo *Arco* aus dem Jahr 1995 thematisiert.) Präzision, klare Konturiertheit, ja fast klassisch gehandhabte Modelle und Sequenzen, aber auch Diatonik herrschen vor. Das ändert sich im zweiten Teil: das musikalische Gewebe wird aus der Überlagerung von mikrotonalen Strukturen gebildet. Die dafür geforderten Multiphonics lassen sich aber auf den Instrumenten nicht mit einer zeitlichen Präzision erzeugen. Die Mehrklänge benötigen eine nicht vorhersehbare Dauer, bis sie ansprechen. Diese andere Tongebung erfordert eine neue Zeitlichkeit. Die Musik wird organischer und flexibler."

Germán Toro Pérez (2002), abgerufen am 23.09.2020 [http://www.toro-perez.com/works/instruments]

© 2025. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)